

Eine künstlerische Symbiose, die sich aus Licht und Materialien speist.



Kerstin Amend-Pohlig: Formen der Natur in zeitloser Ursprünglichkeit.

Dauerausstellung in den Coburger Künstlerwerkstätten im dortigen „Hexenturm“

Spiele mit Licht sind einzigartig und eindrucklich. Ob es nun Schatten sind, gleißende Spots oder eine wärmende, von angenehmem Licht durchflutete Atmosphäre - vieles ist dabei künstlerisch machbar, was sich ganz spontan und direkt auf unsere emotionale Verfassung auswirkt. Dezentere Farben, eine diffuse Lichtsituation, die gemeinsam mit einer sanften Beleuchtung in Erscheinung tritt - all dies verschmilzt bei den Skulpturen von Kerstin Amend-Pohlig zu einem wohligen Ganzen. Obgleich dominant in der Anmutung, was allein schon durch das verwendete Material vorgegeben ist, umfließt zartes Licht hier sanft die kräftigen Kanten der skulpturalen Objekte. „Etwas Unübliches, nicht Gewohntes zu erdenken, zu

entwickeln und in eine positive Form zu bringen ist eine stete Herausforderung - eine nicht endende Geschichte“. Das ist das Mot-



Kerstin Amend-Pohlig; Lichtskulptur, aus der Reihe „Lichtwuchs“, 27 cm (B) x 42 cm (H) x 24 cm (T)

© Kerstin Amend-Pohlig; Kerstin Amend-Pohlig; Porträt © Kerstin Amend-Pohlig

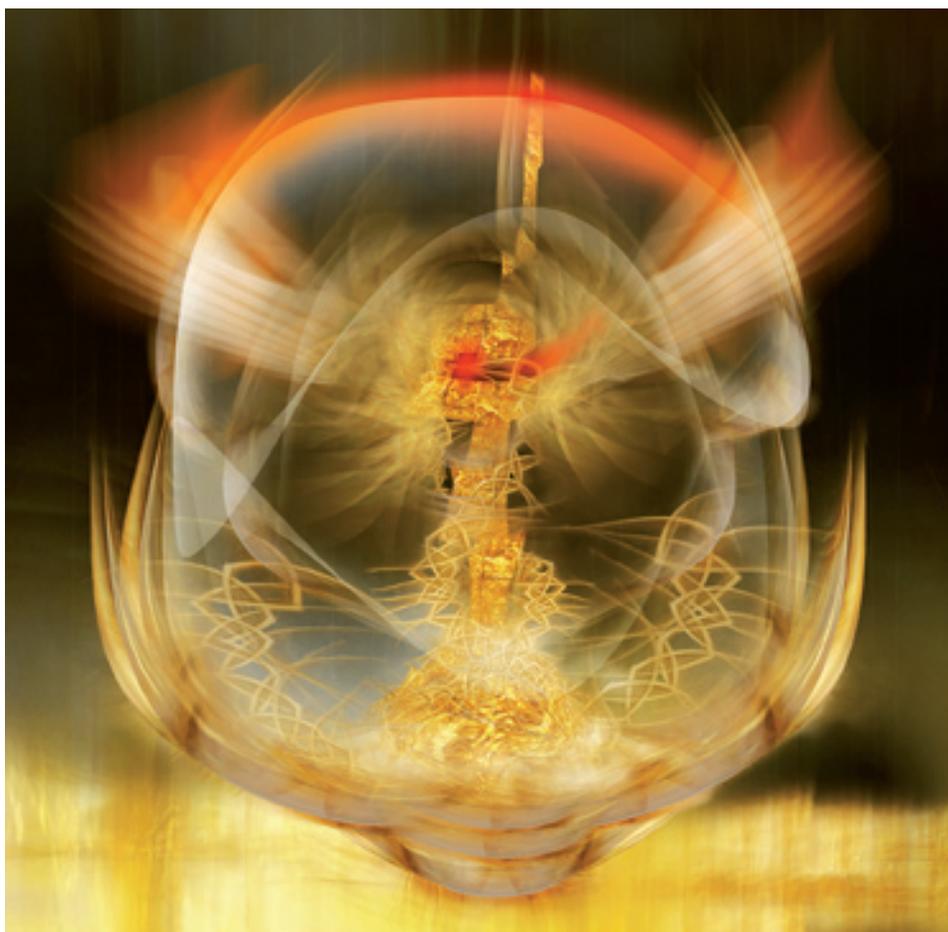
to dieser Künstlerin. Sie lässt sich künstlerisch durch die unterschiedlichsten Techniken und Materialien inspirieren. So entstehen organi-

sche Lichtskulpturen: Skulpturen, Stand-, Wand- und Bodenobjekte in einer zeitlosen Ursprünglichkeit. Feste Materialien, so beispielsweise Stein und Eisen, verbindet die Künstlerin dabei sehr harmonisch mit flexibleren Materialien, so etwa mit Gips, Zement, Kartonagen oder Kunststoffen. Auf die ersten gedanklich und skizzenhaft fixierten Ideen folgt dann zunächst eine noch vorläufige, lose Formgebung. Nach und nach bildet sich dann, im Gestaltungsprozess, immer klarer deren endgültige Gestalt heraus. Alle Schichten und Formbereiche werden dabei stets genau überprüft: Hier wird mit den Händen in subtiler Farbmischung Acryl eingeklopft, gerieben, oder auch pastos und lasierend getupft. Die Maltechnik an sich bestimmt

dabei ebenfalls stark das Zusammenspiel und den Ausdruck dieser Skulpturen und Objekte. Einen nicht unwesentlichen Anteil am kreativen

Schaffen hat jedoch auch das Wiederverwerten, das Upcycling und Umformen bereits verwendeter Kunststoffe und anderer Materialien. Dem scheinbar wertlos Gewordenen eine neue Wertigkeit zurückzugeben - dies ist Kerstin Amend-Pohlig ein großes Anliegen. Bei ihrer „Lichtskulptur“ aus der Reihe „Lichtwuchs“ wird dies deutlich und ersichtlich: Verschiedene, schon sehr stabil und massig anmutende, breite Steinringe wurden hier in einer „Mixed Media“-Anordnung aufeinander geschichtet. Mit Rillen versehen, erscheinen diese Steinfragmente nahezu roh und unbearbeitet - ihr Äußeres verbirgt jedoch den inneren Hohlraum. Und aus eben dieser innerlichen Befindlichkeit heraus ergießt sich ein aus unterschiedlichen Materialien bestehender, stoffähnlicher Mix und vermittelt so das abstrahierte Abbild eines ausbrechenden Vulkans. Die austretende Lava ist von innen erhellt und vermittelt dem Betrachter den Eindruck glühender Kohle; von hell-gelb bis dunkel-oranger visualisiert diese, über den Steinrand hinausreichende Eruption, ein Konglomerat aus unterschiedlichstem Feuerschein. So dekorativ solche Werke auch sind, sie offenbaren aber noch weit mehr. Gerade dann, wenn es um das Erleben eines Organismus geht, dessen Aktivität möglicherweise gerade kurz und abrupt angehalten worden ist. Kerstin Amend-Pohlig zeigt es nicht nur, sondern sie verbindet Sichtbares mit dem Fühlbaren - und dies in mehrfacher Hinsicht. Fantasie und Individualität wachsen hier zusammen und bilden eine Form, die singulär ist und dem Realismus eine visualisierte Ausdrucksform angeeignet lässt. Diese Kunstwerke aus der Nähe zu betrachten, ist sowohl atemberaubend als auch verwundernd und erweitert den eigenen Erfahrungshorizont neu. Wer sich diesem Werk mit Neugierde nähert, gewinnt zudem viel an Eindrücken und Fakten hinsichtlich der vielfältigen Möglichkeiten der künstlerischen Umsetzung verschiedenster Materialien.

Auch das Werk „chill_4“ aus ihrer Edition „Mona Lisa Pralinés“ fällt suggestiv aus dem Rahmen. Man erfährt hier ein Spiel mit Farben, das augenfällig begleitet ist durch harmonische Formen und traditionelle Sehgewohnheiten. Die Künstlerin schreibt: „Eine weitere Antwort darauf geben die Mona-Lisa-Pralinés in einem drei



Kerstin Amend-Pohlig; chill_4; Grafik, aus der Edition „Mona Lisa Pralinés“, Media Mix, 120 cm x 120 cm © Kerstin Amend-Pohlig

Meter langen Wandband aus 35 Bildtafeln und weiteren größeren Exemplaren. Das gesamte Bild - die Mona Lisa - in seiner Komposition, Farbgestaltung und Geometrie ist ein manipulatives Meisterwerk. Die Summe aus Ursache und Wirkung ist ausschlaggebender Impuls und Entwicklungsfaktor der Werkgruppe. Die visuellen Schwingungen, Bogenformen und geometrischen Verdichtungen im Gesichtsfeld der Mona Lisa finden ihre Übersetzung in einer abstrakten, universellen Formgebung. Genutzt werden eigens entwickelte Fragmente aus Acryl-Malerei und Materialcollagen. Organische Linien erzeugen in komplexer, vielschichtiger digitaler Bearbeitung abstrakte Wirkungstafeln.“ Aus einem Media-Mix aus Malerei und Grafik - sowie der Herstellung auf Aluminium und hinter Acrylglas - versinnbildlicht die Künstlerin ein Gebilde, was sich rational kaum fassen lässt. Es sind Spiegelungen, Umkehrungen, alles in goldenem Ton; Linien, Muster, alles fällt

zusammen und löst sich zugleich. Der Reiz des Enträtselns läuft hier ins Leere. Wenn kunsthistorisch durchaus Ansätze zur Erklärung der Wirkung dieses magischen Lächelns bestehen mögen, dann mag die Technik vergleichbar sein. Geradezu sortartig wirkt die Performance dieses Werks „chill_4“. Zunächst an ein Leuchtmedium erinnernd, wird dieser erste Eindruck durch vielfach hier auftretende, drahtartig-goldene Fäden bewirkt. Aber ein solch erdachtes Sujet wird sofort wieder in Frage gestellt. Was bleibt, ist ein Bild, das Faszination, Emotionalität und positive Energie verströmt, das durch seine Wirkung die Betrachter erfreut und ihnen dadurch das Loslassen fast schon unmöglich macht.

Weitere Infos:
Atelier Amend-Pohlig
In den Künstlerwerkstätten im Hexenturm
www.amendpohlig.de